

VON BIRGIT GEHRMANN

Schuhe sind wie ein One-Night-Stand. Handtaschen dagegen wie der Mann fürs Leben“, sagt Rosanna Pierantognetti. Sie muss es wissen. Die 48-jährige Italienerin mit Wohnsitz in München ist Handtaschen-Therapeutin. Eine Bezeichnung, die sich hat patentieren lassen. Denn eigentlich ist die gelernte Erlebnisinszeniererin Trendberaterin, organisiert Events, Promotionveranstaltungen und – natürlich – Erlebniseinkäufe mit Handtaschen. Bei Letzterem schaut sie Frauen auf sowie in deren Taschen und zieht daraus Rückschlüsse auf die Trägerinnen. Dabei hat sie auch gleich noch ein paar Tipps im Gepäck, wie die Damen nicht nur die Inhalte ihrer Taschen, sondern auch ihr Leben ordnen können. „Natürlich sind meine Beratungen alle mit einem Augenzwinkern zu sehen, es ist ja keine anerkannte Wissenschaft“, sagt die selbsternannte Therapeutin.

Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb stößt die Taschentherapie auf breites Interesse. Obwohl den meisten Frauen der Inhalt ihrer Taschen heilig sei, öffnen sie sie gern für den geübten Blick von Pierantognetti, die schon Erstaunliches zu sehen bekam: Von Sparschälern über Gartenschläuche bis hin zu einem alten Führerschein mit einem Udo-Jürgens-Autogramm. Manchmal sind jedoch die Geschichten zu den Inhalten noch kurioser als die Fundstücke selbst. So hatte eine ältere Dame eine Trillerpfeife dabei, um ihren Mann herbei zu pfeifen, wenn sie ihn mal wieder im Kaufhaus verloren hat.

Nach über 1000 Blicken in Taschen hat Pierantognetti ihre eigenen Erkenntnisse daraus abgeleitet und acht verschiedene Typen ausfindig gemacht (siehe Kasten). Generell gilt jedoch: Je mehr die Damen mit sich herumschleppen, desto ängstlicher seien sie. „Sie haben Angst, etwas Wichtiges zu vergessen. Sie fühlen sich nicht wohl, wenn sie nicht Nähzeug, Kosmetik und weiß Gott noch was dabei haben.“ Heißt also: Wer mit seiner Handtasche spontan das Land verlassen könnte, ist alles andere als spontan. Pierantognettis Tipp in solchen Fällen: Tasche entrümpeln. Versuchen, ohne all diese Dinge auszukommen und auch mal ein bisschen Spontantät im Leben zulassen.

Bei sehr chaotischen Inhalten mit unendlichen vielen Zetteln fehle den Damen häufig auch im Alltag der Überblick. Doch dies



Ein Blick in die Tasche genügt ihr: Handtaschen-Therapeutin Pierantognetti

tognetti die Tasche selbst etwas über die Trägerin und deren Leben aus. Gerade bei Businessfrauen sei eine teure, sehr geradlinige Tasche ein Statussymbol. „Die Tasche zeigt: ich bin erfolgreich, perfekt und unnahbar. Meist fehlt Emotionalität – in den Taschen und bei den Trägerinnen gleichermaßen.“ Einer solchen Geschäftsfrau schenkte Pierantognetti einst einen Monchichi. Immer wenn sie in ihre Tasche greift, soll sie das weiche, haarige Tier zum Lachen bringen.

Politikerinnen setzen mit Taschen sogar Statements. Beispiel Angela Merkel. „Unsere Kanzlerin hat eine Tasche der Marke Longchamp. Zum einen ist sie zwar hochwertig, aber preislich noch erschwinglich. Damit kann Frau Merkel schon ein Zeichen setzen. Zum anderen ist es ein französischer Hersteller. Damit drückt sie gezielt ihre Nähe zu Frankreich aus.“ Die ehemalige britische Premierministerin Margaret Thatcher nutzte ihre Handtasche, um sich Gehör bei Sitzungen zu schaffen, indem sie sie auf den Tisch knallte. „So entstand in England der Begriff ‚Handbagging‘ für ‚Macht ausüben‘.“ Darüber hinaus soll Thatcher ihre Tasche als den einzig sicheren Ort in ihrer Residenz in Downing Street bezeichnet haben.

Was Pierantognettis Theorie bestätigen würde, dass Frau nach der perfekten Handtasche sucht, die – wie der Mann fürs Leben oder die beste Freundin – an ihrer Seite steht. An der sie sich festhalten kann, wenn sie sich in Situationen einsam oder unwohl fühlt. Der sie in Margaret-Thatcher-Manier wichtige Dinge anvertraut. Wahrscheinlich besitzt deshalb fast jede Frau mindestens eine. Das fanden Forscher der Studie „Bag Stories“ heraus.

Und noch mehr: Vier von fünf Frauen können sich an ihre erste erinnern. „Ohne eine Handtasche hat eine Frau Phantomschmerzen“, ist Pierantognetti überzeugt. Viele Frauen würden zwar mehrere Taschen besitzen, vor allem die jüngeren. Aber im Grunde würde jede nach der einen perfekten suchen und – da ist sich die Therapeutin sicher – irgendwann findet sie sie auch. Pierantognetti hat ihre gefunden, erst vor kurzem. Eine geflochtene Tasche aus weichem Leder, mit der sie zur Arbeit, zum Einkaufen und an den Strand geht. Und die mit der Zeit nicht hässlicher wird, sondern nur mehr Patina bekommt. „Es ist die Liebe meines Lebens“, sagt Pierantognetti – natürlich mit einem Augenzwinkern.

Die Geheimnis-Krämerin

Rosanna Pierantognetti ist Deutschlands erste Handtaschen-Therapeutin. Am Inhalt erkennt sie die Persönlichkeit der Besitzerin. Und sie weiß auch, wie Frauen damit Macht ausüben

Die acht Handtaschentypen

■ **Pippilotta de Luxe**
Die Tasche: Modern, trendiges Design. Im Inneren: Sonnenbrille, Restaurant-Quittungen und eine Box mit bunten Kondomen. Die Trägerin: Sie verliert zuweilen den Überblick, ist vielseitig interessiert und offen für Neues.

■ **Lady Macchiato**
Die Tasche: Qualitativ hochwertig. Kräftige Farben, aber dennoch stilvoll. Im Inneren: Smartphone, Parfüm, Kreditkarten und Bargeld. Die Trägerin: Sie lebt proaktiv, packt die Dinge an und weicht ihnen nicht aus. Sie ist ein Stadtmensch und pflegt viele Kontakte.

■ **Tigerwoman**
Die Tasche: Elegant und hochwer-

tig mit klaren Formen. Im Inneren: Organizer, Visitenkarten-Case und Extra-Strumpfhose. Die Trägerin: Eine Macherin, die genau weiß, was sie will und wie sie es bekommt.

■ **VIB Mommy**
Die Tasche: Bunt gemusterter Messenger Bag. Im Inneren: Platz für Plastikdosens, Bio-Kekse, Handy und Babyphone sowie eine Film- und Fotokamera. Die Trägerin: Gut organisiert und auf alles gut vorbereitet. Sie ist eine hingebungsvolle Mutter.

■ **Lohas Lifestyle**
Die Tasche: Robust aus pflanzlich gegerbtem Leder, Canvas oder Baumwolle. Im Inneren: strahlungsarmes Handy, Biokosmetik und Pulswärmer. Die Trägerin: Sie lebt bewusst, setzt sich für die Zukunft ein.

■ **Pontia Pilates**
Die Tasche: Bunt und aus weichen Stoffen. Im Inneren: ayurvedische Kosmetik, Halbedelsteine, Chai-Tee und Spirulina-Riegel. Die Trägerin: Sie strahlt eine innere Ruhe aus, um die andere sie beneiden.



Taschenanalyse: Rosanna Pierantognetti

Trends

Schuhe Für Männer sind und bleiben Stiefel die Trendschuhe. Ob es sich um rustikale Farmermodelle, rockige Bikerboots oder elegante Schnürer handelt, sie müssen cool und lässig wirken. Dabei sind die Modelle funktionell: Die Sohlenprofile sind häufig dick und rutschfest, haben sogar zwei- oder dreifarbige Böden. Zur Zierde werden metallisch glänzende Zipper und Steppungen - Elemente der Punk- und Grunge-Bewegung. Zum Anzug tragen Männer edle Klassiker wie Chelseaboots, Budapest, Monks und Brogues. Diese machen sich gut zu den modischen schmalen, teilweise etwas verkürzten Hosen. Weitere Trends zeigt der Blick in die Kollektionen: Fretons zum Beispiel setzt auf



Python-Look: Sneaker von Fretons

dunkle Farbkombinationen mit metallischen Akzenten in Silber und Bronze. Zu sehen sind außerdem Modelle aus Wildleder mit Schlangenprägung. Auf Reptilienmuster setzt auch Belmondo bei Männerschuhen, etwa in Grau und Rot. Strahlendes Blau findet sich ebenfalls immer wieder in den Kollektionen.

Glück Ein kurzes Gespräch mit Fremden kann glücklich machen. Das zeigt eine Studie von Forschern der Universität Chicago. Für das Experiment teilten sie 118 Pendler in drei Gruppen: Die einen sollten während der Bahnfahrt mit einem Fremden ins Gespräch kommen, die anderen während der Fahrt mit niemandem reden. Die dritte Gruppe konnte tun und lassen, was sie wollte. Hinterher sollten alle einen Fragebogen ausfüllen und berichten, wie gut ihre Laune nach der Fahrt war. Wer mit Fremden geredet hatte, fand die Fahrt angenehmer und war hinterher am glücklichsten. Offenbar unterschätzen viele Menschen aber, wie gut ihnen soziale Kontakte tun, erklären die Forscher.

Denn außerhalb der experimentellen Situation ziehen es die meisten vor, in Bussen, Bahnen oder Wartezimmern zu schweigen. „Menschen sind soziale Tiere, aber nicht immer sozial genug für ihr eigenes Wohlbefinden“, schreiben die Autoren der Studie.

Interieur Vorhänge, Kissen und Tischdecken müssen mit Möbeln, Teppichen und Bildern harmonisieren. Da kann einiges schiefgehen. Gefragt ist Geschick beim Kombinieren. Es darf ruhig mal verrückt sein. Die Hersteller bieten verstärkt Sets an, die den Kunden die Kombination verschiedener Heimtextilien erleichtern sollen. So gibt es zum Beispiel Pakete von jeweils zwei Bettwäsche-Garnitu-



Kontraste: Farbenspiel bei Handtüchern und Badematten

ren mit verschiedenen, aber aufeinander abgestimmten Designs. Damit sieht die Bettwäsche der Schlafpartner zwar ähnlich, aber nicht völlig gleich aus. Zu Tischdecken findet man passende Servietten, Kissenbezüge oder Vorhänge. Fürs Bad lassen sich nicht nur Handtücher verschiedener Größen, sondern auch Duschmatten und Bademäntel zusammenstellen. Um Harmonie zwischen Vorhängen, Kissen und Tagesdecken zu schaffen, sollte man entweder den gleichen Stoff in unterschiedlichen Farbtönen verwenden, oder umgekehrt auf eine Farbe in verschiedenen Stoffvariationen setzen. Auch flippige Teile dürfen dabei sein. Ganz modern sind zum Beispiel 3D-Stoffe. tmm